

UNIVERSITÄT BASEL

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE FAKULTÄT



Altertums
Wissenschaften

Wegleitung
Masterstudienfach
Gräzistik

**Wegleitung für das Masterstudienfach Gräzistik
an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel.**

Erstellt von der Unterrichtskommission Altertumswissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Studiendekanat der Philosophisch-Historischen Fakultät. Von der Prüfungskommission genehmigt am 11.06.2013.

Mit Folgeanpassungen an die Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel für das Masterstudium vom 25. Oktober 2018, wirksam ab 1. August 2019.

© 2019 by Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel

Abbildungsnachweis Titelblatt: Heilige Katharina von Alexandrien mit Schwert, Krone und zerbrochenem Rad (Fakultätssiegel der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel). Die heilige Katharina ist seit der Gründungszeit der Universität Schutzpatronin der Philosophisch-Historischen Fakultät.

Inhaltsverzeichnis

Präambel	1
1 Das Masterstudienfach Gräzistik an der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel	1
1.1 Selbstverständnis des Fachs und Schwerpunkte in Basel	1
1.2 Voraussetzungen für das Studium	2
1.3 Fachspezifische Anforderungen und Empfehlungen	3
1.4 Studienfachberatung	4
2 Studienziele, Qualifikationen und Berufsfelder	5
2.1 Studienziele (Learning Outcomes) und Qualifikationen	5
2.2 Berufsfelder	6
3 Aufbau des Studiums	8
3.1 Studienplan	8
3.2 Module	9
4 Lehr- und Lernformen	12
4.1 Lehrveranstaltungsformen	12
4.2 Leistungsüberprüfungen	13
5 Masterarbeit und Masterprüfung	15
6 Freier Wahlbereich	16
7 Weitere Informationen	17
7.1 Mobilität	17
7.2 Unterrichtskommission Altertumswissenschaften	17
7.3 Fachbereich und Fachsekretariat	17
7.4 Lehr-, Lern- und Sozialräume	18
7.5 Bibliothek	18
7.6 Kopieren und Scannen	18
7.7 Adressen	19
7.9 Abkürzungen	19
Anhang: Sprachnachweis Latein	21

Präambel

Die Prüfungskommission der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel genehmigt folgende Wegleitung. Diese Wegleitung regelt die Einzelheiten des Studienfachs Gräzistik im Masterstudium. Die Paragraphen-Angaben in dieser Wegleitung beziehen sich auf die Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel für das Masterstudium vom 25. Oktober 2018. Bei Widersprüchen zu dieser Ordnung bzw. zum Studienplan für das Studienfach Gräzistik gilt die Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät für das Masterstudium bzw. der Studienplan für das Studienfach Gräzistik.

Bitte konsultieren Sie die entsprechenden Dokumente unter <http://philhist.unibas.ch/de/studium>.

1 Das Masterstudienfach Gräzistik an der Phil.-Hist. Fakultät der Universität Basel

1.1 Selbstverständnis des Faches und Schwerpunkte in Basel

Gegenstand der Gräzistik ist die gesamte textlich erfasste Hinterlassenschaft der griechischen Antike. Zur Sprache und Literatur beginnend mit Homer (7. Jh. v. Chr.) bis zu Texten der Spätantike am Übergang zur Byzantinistik (3.-6. Jh. n. Chr.) als traditionellem Zentrum des Faches treten die Erforschung der griechischen Kultur auf der Basis schriftlicher Quellen sowie die Rezeption der griechischen Literatur und Mythologie in den Literaturen sowie in allen übrigen Formen der Kunst. Da die griechischen Texte die europäische Geistesgeschichte bis in die Gegenwart mitbestimmen, kommt als ein weiterer Schwerpunkt des Faches die Behandlung von Grundfragen der europäischen Philosophie, der Gesellschaft und der menschlichen Existenz hinzu, die in diesen Texten formuliert sind. Aufgrund dieser Inhalte ergibt sich eine interdisziplinäre Funktion und Ausrichtung des Faches nicht nur zu den übrigen alttumswissenschaftlichen Disziplinen, der Historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft und der Byzantinistik, sondern auch zu den modernen Literaturen, der Philosophie, der Theologie, Judaistik, Theaterwissenschaft und zu den modernen Kulturstudien, so dass die Gräzistik als Kernfach sowie Dreh- und Angelpunkt einer geisteswissenschaftlichen Fakultät anzusehen ist. Diese Funktion wird verstärkt durch die Tatsache, dass sich das Fach neben dem philologischen Zentrum zunehmend einer Ausrichtung als moderner Kulturwissenschaft öffnet, die alle kreativen Produkte und Performanzen als symbolische Ausdruckformen auf dem Stand moderner geisteswissenschaftlicher Methodologie und auch auf der Grundlage anthropologischer Vergleichsstudien analysiert.

Die lange Tradition des Faches seit Humanismus und Renaissance, als die Basler Druckwerkstätten einen wesentlichen Beitrag zur Verbreitung der Kenntnis der altgriechischen Literatur in ganz Europa beitrugen, besonders aber seit dem 19. Jahrhundert, in dem Basel

zu einem der weltweit wichtigsten Zentren der gräzistischen Forschung wurde, zeichnet die Gräzistik in Basel ebenso aus wie ihre jüngere Neuausrichtung auf moderne literaturwissenschaftliche Zugänge und ihre starke Einbeziehung religions- und kulturwissenschaftlicher Aspekte. Ganz anders als in nahezu allen anderen deutschsprachigen Universitäten des In- und Auslands wird zudem der Historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft und der griechischen Dialektologie in Basel grosses Gewicht beigemessen.

Die Basler Gräzistik zeichnet sich durch eine ausgeprägte Profilierung in den Bereichen des Homerischen Epos, der frühgriechischen Lyrik, der attischen Tragödie und Komödie, des griechischen Liebesromans, der Religionsgeschichte, der Literaturkritik, der vorsokratischen Philosophie und der Sprachwissenschaft aus. U. a. auf der Grundlage ihrer besonderen Tradition (Nietzsche, Meuli) vertritt sie eine Öffnung zur modernen Kulturwissenschaft und integriert dabei anthropologische, komparatistische und literaturtheoretische Fragestellungen (u. a. Metatheatralität, Mündlichkeit, Performativität, Sprechakt, Ritualität, Intertextualität, Erzähltheorie). In diesem Kontext untersucht sie vor allem auch die Interdependenz von griechischer Literatur und Religion. Zudem hat sie Schwerpunkte in der Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte; ein wichtiger Gegenstand ist die Erforschung moderner Inszenierungen antiker Dramen.

Die Gräzistik ist Teil des Departements Altertumswissenschaften, wodurch der traditionelle Fachzusammenhang – neben der besonders engen Verbindung mit der Latinistik – mit Alter Geschichte und Klassischer Archäologie gewährleistet ist, aber auch der Kontakt zu den übrigen Mittelmeerkulturen (Ägyptologie und Vorderasiatische Altertumswissenschaft) und zur Ur- und Frühgeschichte hergestellt wird.

Mit der Gräzistik-Professur organisatorisch verbunden ist das SNF-Projekt des Basler Homerkommentars der Ilias (Ameis-Hentze). Eine enge Verzahnung zur philologischen Forschung ist damit gewährleistet. Zudem wird die theater-, kultur- sowie die religionswissenschaftliche Ausrichtung durch die fakultären Zertifizierungen „Ancient Greek and Modern Theatre & Performance Studies“ und „Literatur und Poetik: Mythopoetik“ unterstrichen. Das Fach engagiert sich im „Interphilologischen Bereich“ und in der Basler Religionswissenschaft.

1.2 Voraussetzungen für das Studium

Bitte erkundigen Sie sich beim Studiensekretariat der Universität Basel und beachten Sie die folgende Bestimmung aus der Ordnung für das Masterstudium:

Zulassung

§ 3. Die Voraussetzungen und das Verfahren für die Zulassung zum Masterstudium sind in der Studierenden-Ordnung der Universität Basel vom 28. September 2011 sowie in den vom Rektorat erlassenen Zulassungsrichtlinien geregelt.



² Die Zulassung zum Masterstudium setzt einen Bachelorabschluss im Umfang von 180 Kreditpunkten, erbracht an einer von der Universität Basel anerkannten Hochschule voraus.

1.3 Fachspezifische Anforderungen und Empfehlungen

Allgemeine Anforderungen

Die Gräzistik stellt eine Disziplin dar, die als Grundlagenfach der westlichen Zivilisation in sprachlicher, textlicher, thematischer, zeitlicher und kultureller Hinsicht ein weites Feld absteckt. Es wird den Masterstudierenden empfohlen, das Studium möglichst offen und flexibel zu gestalten und dabei der Perfektionierung der Sprachbeherrschung und der Erweiterung der Originallektüre hohen Stellenwert einzuräumen. Neben dem zentralen fachspezifischen Wissen sollten sich die Masterstudierenden auch Kompetenzen in interdisziplinären Bereichen aneignen und für Fragen der Theorie und der Rezeption ein Sensorium entwickeln. Wesentlich für eine erfolgreiche Karriereplanung ist ausserdem die frühe Einbindung in die Forschung und wissenschaftliche Zusammenhänge, was durch den Besuch des eigens eingerichteten Forschungskolloquiums sowie anderer nationaler und internationaler Kolloquien und Konferenzen gewährleistet werden kann.

Sprachkenntnisse: Moderne Sprachen

In der Gräzistik ist die deutsche Sprache weiterhin eine zentrale Wissenschaftssprache. Daneben ist jedoch die Fähigkeit wichtig, mit Texten in anderen modernen Wissenschaftssprachen – insbesondere Englisch, Französisch und Italienisch – sicher umgehen zu können. Studierende sollten die grundsätzliche Bereitschaft einbringen, ihre vorhandene Sprachfähigkeit ggf. gezielt zu erweitern.

Sprachkenntnisse: Alte Sprachen

Für das Studium der Gräzistik auf Masterebene sind Lateinkenntnisse erforderlich. Der Erwerb ausreichender Sprachkenntnisse ist spätestens bei der Anmeldung zur Masterarbeit zu erbringen. Die Nachweiserbringung ist im Anhang dieser Wegleitung geregelt.

Studierende, die über keine hinreichenden Lateinkenntnisse verfügen, können diese im Rahmen des Latinum-Jahreskurses oder im Rahmen der kostenpflichtigen Latein-Sommerschule erwerben. Beide Kurse werden mit 12 KP im freien Wahlbereich validiert.

Sprachkenntnisse

§ 8. Der Unterricht findet hauptsächlich auf Deutsch und/oder Englisch statt. Über die Wahl von Deutsch und/oder Englisch entscheidet der anbietende Fachbereich.



1.4 Studienfachberatung

Die individuelle Beratung der Studierenden ist ein entscheidender Bestandteil des Studienangebots. Sie erfolgt

- in einer obligatorischen Studienberatung zu Beginn des Masterstudiums durch die fachverantwortlichen ProfessorInnen, worin die Studienwahl, die Fächerkombination und die verschiedenen Wahlmöglichkeiten und Schwerpunktsetzungen im Masterstudium zur Sprache kommen sollen;
- in der Beratung und Betreuung bei der Vor- und Nachbereitung von Seminararbeiten und der Masterarbeit durch die jeweiligen Dozierenden;
- in der obligatorischen Examensberatung bei den künftigen PrüferInnen vor der Anmeldung zur Masterprüfung.

Darüber hinaus können die Studierenden jederzeit Gesprächstermine mit den StudienberaterInnen der Gräzistik vereinbaren, sei es zur Studienplangestaltung, zur Planung von Auslandsaufenthalten, bei Schwierigkeiten mit schriftlichen Arbeiten oder zu anderen Fragen des Studiums; den Studierenden wird dringend empfohlen, von diesem Angebot während des gesamten Studiums Gebrauch zu machen.

2 Studienziele, Qualifikationen und Berufsfelder

2.1 Studienziele (Learning Outcomes) und Qualifikationen

Aufgabe und Ziel des Masterstudiums im Studienfach Gräzistik ist es, die Studierenden nach einer soliden Bachelor-Ausbildung nun spezialisiert im disziplinären Rahmen, aber weiterhin auch im Verbund der Altertumswissenschaften, mit den schriftlichen Zeugnissen der altgriechischen Literatur und Kultur von den Anfängen (mykenische Epoche/Homer) bis in die Spätantike vertraut zu machen und die erworbenen Kenntnisse zu vertiefen. Ferner sollen ihnen auf gehobenem Niveau die methodischen und sprachpraktischen Kenntnisse vermittelt werden, die eine wissenschaftlich fundierte Arbeit mit diesen Texten ermöglichen, zur eigenständigen weiteren Forschung anzuregen und solche schliesslich durchzuführen, um so das international etablierte Fach ständig weiterzuentwickeln.

Im Zentrum des Master-Curriculums stehen die Festigung der Sprach- und Übersetzungskompetenz sowie eine an wissenschaftlichen Fragestellungen orientierte Ausbildung in der Text- und Literaturwissenschaft wie auch der Sprachwissenschaft und griechischen Dialektologie. Hierbei soll eine Spezialisierung auf bestimmte Themenschwerpunkte erfolgen. Damit einher geht die Vermittlung eines vertieften Gesamtwissens zur griechischen Literaturgeschichte auf der Grundlage von Vorlesungen und partizipativen Lehrveranstaltungen sowie eines verbindlichen Lektürekansons, die Anwendung von Methoden, Interpretations- und Arbeitstechniken in der Einbettung der Studierenden in den jeweils aktuellen Forschungsdiskurs des Faches im Allgemeinen und des Basler Instituts im Besonderen; weiterhin wird auch auf den interdisziplinären Austausch mit altertumswissenschaftlichen und anderen Nachbardisziplinen grosser Wert gelegt. Ziel des Masterstudiums ist es, dass die Studierenden nun eigene Forschungsprojekte auf hohem Niveau planen und durchführen können. In der abschliessenden Masterarbeit finden diese Ziele dann ihren wissenschaftlichen Ausdruck.

Weitere Ziele stellen dar:

- die philologisch-historische Methode, die im 19. Jahrhundert im Bereich der Klassischen Philologie entstand und bis heute eine wichtige Grundlage der Altertumswissenschaften darstellt, zu beherrschen und ihre Grenzen zu verstehen;
- mit den heutigen Methoden und Ansätzen der aktuellen Forschung der Gräzistik (kulturwissenschaftliche, anthropologische, komparatistische, bildwissenschaftliche, geschlechtertheoretische und literaturtheoretische Fragestellungen [u. a. Metatheatralität, Mündlichkeit, Performativität, Sprechakt, Ritualität, Intertextualität, Erzähltheorie]) vertraut zu werden;
- kreativ und souverän diese methodologischen Grundlagen in der Interpretation unterschiedlicher literarischer Texte konkret umzusetzen.

Im Bereich kultureller Fähigkeiten:

- die eigenen Erkenntnisse gut in mündlicher und schriftlicher Form darzustellen;
- Bildung;
- Kompetenzen im Verstehen unserer heutigen Kultur.

Im Bereich der Softskills:

- Organisation von eigenständigen komplexen Projekten;
- Teamfähigkeit;
- Denken in interdisziplinären Zusammenhängen;
- Erwerb von Kompetenzen wie Sorgfalt, Präzision, Zuverlässigkeit;
- im Gespräch und in gemeinsamer Arbeit mit Seminarmitgliedern und Mitstudierenden die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und generell soziale Kompetenzen zu erweitern.

2.2 Berufsfelder

Ein Masterabschluss im Studienfach Gräzistik bildet die Grundlage für die pädagogisch-didaktische Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule, deren Abschluss zur Lehrtätigkeit im Unterrichtsfach Griechisch auf der Sekundarstufe II hinführt.

AbsolventInnen des Faches gehen zu einem nicht geringen Anteil in die Wissenschaft. Zum einen streben doch relativ viele eine direkte universitäre Laufbahn in der Klassischen Philologie (also mit Latein) oder in der Verbindung mit Byzantinistik/Alte Geschichte/Antike Philosophie an. Dafür ist die Promotion in Gräzistik die auf den Master aufbauende Voraussetzung.

Ferner finden AbsolventInnen der Gräzistik Anstellungen in anderen wissenschaftlichen Tätigkeiten, d. h. in wissenschaftlichen Projekten in der Gräzistik selbst und in anderen altertumswissenschaftlichen Bereichen sowie insgesamt in den Geistes- und Kulturwissenschaften. Im engeren gräzistischen Gebiet ist der eigene wissenschaftliche Nachwuchs, besonders im renommierten Basler Homer-Kommentar, oder die Einstellung als MitarbeiterInnen in grossen Editions- und Lexika-Unternehmungen zu benennen. Für wissenschaftliche Beschäftigungen in anderen altertumswissenschaftlichen Disziplinen (Archäologie, Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie, Epigraphik, Numismatik, Vergleichende Religionswissenschaft, Altorientalistik, Ägyptologie, Judaistik, Neues Testament, Patristik, Byzantinistik) steht ebenso die philologische und sprachhistorische Kompetenz im Mittelpunkt. Hier sind Tätigkeiten in den sogenannten historischen Hilfswissenschaften, wie Papyrologie und Epigraphik, zu erwähnen, wo wichtige neue Quellen erschlossen werden und man auf grosse philologische Exaktheit angewiesen ist.



AbsolventInnen arbeiten zudem häufig im wissenschaftlichen Bibliotheksdienst (Handschriftenabteilung, Papyrussammlung) und allgemein in Universitäts-, Landes- und Klosterbibliotheken. Dazu kommt aufgrund der Ausbildung eine besondere Befähigung zur Zusammenarbeit mit allen Fächern der Geistes- und Kulturwissenschaften, in denen die Rezeption der griechischen Antike wichtig ist (Germanistik, Anglistik, Romanistik, Slavistik, Byzantinistik und Neogräzistik, Kulturwissenschaften, Geschichte, Kunstgeschichte, Medienwissenschaften, Philosophie, Religionswissenschaft und Theologie).

Neben den Hauptzielfeldern Schule und Wissenschaft tut sich jüngst ein ganz neuer Arbeitsmarkt auf. In einer zunehmend globalisierten Arbeitswelt setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass nicht nur Spezialisten und Spezialistinnen benötigt werden, deren Wissen sich in einer immer kürzeren Halbwertszeit überholt, sondern es gerade für Führungspositionen der gut gebildeten Generalisten mit kultureller Kompetenz bedarf. Als Berufsfelder können u. a. angeführt werden: im weiteren Sinn alle Berufsfelder, in denen man es mit Menschen, sprachlicher Kommunikation und Organisationsprozessen zu tun hat (Banken, Verwaltung, Diplomatie, Beratung und Organisationsentwicklung, Politik, Ghostwriter, Computerprogrammspezialisten etc.); im engeren Sinn: Übersetzertätigkeit, Kulturmanagement, Weiterbildung, Sponsoring, Kultur- und Wissenschaftsjournalismus, Verlagswesen, Bibliotheken, Museumswesen, Archivarbeit, Kulturtourismus, Projektmanagement, Kommunikationswesen, Public Relations und Marketing im kulturellen Bereich, Stiftungswesen, kreative Tätigkeiten für Bühne, Film und andere Medien (z. B. Regiearbeit, Dramaturgie, Drehbuchschreiber) und Beratertätigkeit in der Wirtschaft (z. B. Werbung, Benennung von Medikamenten in der Pharmazeutik).

Detailliertere Informationen zu den Kompetenzen und Learning Outcomes, die dieses Studienangebot vermittelt, finden Sie im Qualifikationsprofil im Anhang.

3 Aufbau des Studiums

3.1 Studienplan

Bestehen des Studienfachs, KP	Module	Erlaubte Lehrveranstaltungsformen
6 KP , davon ◦ 3 KP aus Kurs ◦ 3 KP aus Seminar	Griechische Sprache / Stilistik und Sprachwissenschaft	Kurs, Seminar
24 KP , davon ◦ 10 KP aus dem Modul „Griechische Literaturwissenschaft und Literaturgeschichte“, wovon 2 KP aus Vorlesung, 3 KP aus Seminar oder Forschungsseminar, 5 KP aus Lehrveranstaltung(en) nach Wahl ◦ 9 KP aus dem Modul „Vertiefung und Moderne Anwendung“, wovon 3 KP aus Selbststudium (Learning Contract), 3 KP aus Kolloquium, 3 KP aus Lehrveranstaltung(en) nach Wahl ◦ 5 KP aus Seminararbeit in einem der beiden Module	Griechische Literaturwissenschaft und Literaturgeschichte MA	Alle gem. § 7 Abs. 4 und 5
	Vertiefung und Moderne Anwendung: Literatur-, Religions-, Textwissenschaft	Alle gem. § 7 Abs. 4 und 5
5 KP	Masterprüfung	
35 KP	Minor	
30 KP	Masterarbeit	
65 KP	Major	

Kolonne „Bestehen des Studienfachs, KP“

In dieser Kolonne werden die Mindestbedingungen für das Bestehen des Studiums festgehalten. Hier finden Sie die Regieanweisungen für Ihr Studium mit den Kreditpunkten, die im Modul bzw. in den Modulen zu absolvieren sind, sowie den zu besuchenden Veranstaltungsformen. Die fettgedruckte Zahl bildet dabei die Summe der einzelnen Anforderungen für ein bestimmtes Modul oder für mehrere Module. Die Kreditpunkte der Seminararbeiten sind integriert und zählen mit.

Die Summe der fettgedruckten Zahlen über die Zellen hinweg ergeben für den Minor im Studienfach 35 KP und für den Major (d. h. mit Masterarbeit) 65 KP. Handelt es sich um einen Masterstudiengang ergibt das Total 100 KP. Hinzu kommen für das Bestehen die Kreditpunkte im freien Wahlbereich, d. h. 10 KP im Studienfach bzw. 20 KP im Studiengang. (Die Kreditpunkte im freien Wahlbereich werden im Studienplan nicht dargestellt.)

Alle Studierenden werden ermuntert, über die Mindestanforderungen hinaus Veranstaltungen zu besuchen und schriftliche Leistungen zu erbringen. Diese werden in den Leistungsübersichten und in den Abschlussdokumenten ausgewiesen.

Angaben zu Pflichtveranstaltungen in der Bestehenskolonne

Pflichtveranstaltungen sind wiederkehrende Veranstaltungen mit gleichen Lernzielen, die im Studienplan mit Titel aufgeführt sind. Sie werden im vv-online jeweils mit derselben Veranstaltungsnummer versehen. Studierende müssen die Pflichtveranstaltungen für das Bestehen des Moduls absolvieren und können diese nicht durch andere Lehrveranstaltungen ersetzen.

Kolonne „Module“

Ein Modul ist eine Zusammenfassung von mehreren Lehrveranstaltungen zu einer Lerneinheit, deren innere Kohärenz sich aus den Studienzielen ergibt. Ein Studienplan sieht Lernziele vor, die in ganz bestimmten Modulen erfüllt werden müssen. Andere Lernziele werden erreicht, indem Studierende aus einer Reihe von Modulen eine Auswahl erfolgreich absolvieren.

Kolonne „Erlaubte Lehrveranstaltungsformen“

Aufgelistet sind in dieser Kolonne die Lehrveranstaltungsformen, die im entsprechenden Modul angeboten resp. angerechnet werden dürfen. Nur in der Bestehenskolonne wird festgehalten, welche Veranstaltungsformen die Studierenden berücksichtigen müssen.

Angaben zu freien Kreditpunkten in der Kolonne „Bestehen des Studienfachs, KP“

In gewissen Studienplänen gibt es freie Kreditpunkte:

Es handelt sich einerseits um freie Kreditpunkte in einem bestimmten Modul. Studierende können für dieses Kontingent an freien Punkten alle Lehrveranstaltungen wählen, die im vv-online ins Modul verknüpft sind. Es handelt sich andererseits um freie Kreditpunkte aus dem gesamten Lehrangebot des entsprechenden Studienfachs bzw. -gangs. Studierende können für dieses Kontingent Lehrveranstaltungen aus dem ganzen Semesterangebot als freie Kreditpunkte verbuchen.

3.2 Module

Das Masterstudienfach Gräzistik besteht aus drei Pflichtmodulen.

Die Module bauen nicht aufeinander auf. Die Lehrveranstaltungen können weitgehend frei kombiniert werden.



Eine Seminararbeit (5 KP) muss entweder im Modul *Griechische Literaturwissenschaft und Literaturgeschichte MA* oder im Modul *Vertiefung und Moderne Anwendung: Literatur-, Religions-, Textwissenschaft* geschrieben werden.

Modul „Griechische Sprache / Stilistik und Sprachwissenschaft“ (6 KP)

In diesem Modul müssen ein Kurs (3 KP) und ein Seminar (3 KP) belegt werden.

Beim Kurs handelt es sich um einen Sprachkurs, der der Perfektionierung der Sprachkompetenzen dient und vor allem die Übersetzung von schwierigen Originaltextstellen aus dem Deutschen ins Griechische zum Inhalt hat. Das Seminar wird in Griechischer Sprachwissenschaft absolviert und hat die vertiefte Kenntnis epigraphisch oder literarisch überlieferter griechischer Sprachregister zum Ziel.

Modul „Griechische Literaturwissenschaft und Literaturgeschichte MA“ (10 KP, mit Seminararbeit 15 KP)

Hier sind zu erbringen: 2 KP aus Vorlesung, 3 KP aus Seminar oder Forschungsseminar und 5 KP aus Lehrveranstaltung(en) nach Wahl.

In diesem Modul werden zentrale Texte der altgriechischen Literatur (oder Alltagskultur) behandelt und nach der philologisch-historischen Methode unter Berücksichtigung moderner Theorieansätze gedeutet. Im Masterstudium geht es nun vor allem um die adäquate Interpretation auf dem Stand der Forschung und unter Berücksichtigung der gesamten Sekundärliteratur sowie um die eigenständige Entwicklung von weiterführenden Ideen. In den gemeinsamen Forschungsseminaren und Kolloquien auch unter Beiziehung auswärtiger ForscherInnen erhalten die Studierenden die Gelegenheit, ihre Forschungsergebnisse und Themen zu theoretischen Fragen vorzustellen und zu diskutieren. Diese Arbeit stellt die Grundlage für das erfolgreiche Abfassen einer Masterarbeit dar. Gleichzeitig vervollkommen die Studierenden im Verlauf des Masterstudiums ihre Kenntnisse zur gesamten griechischen Literatur.

Modul „Vertiefung und Moderne Anwendung: Literatur-, Religions-, Textwissenschaft“ (9 KP, mit Seminararbeit 14 KP)

Die zu erbringenden Leistungen setzen sich wie folgt zusammen: 3 KP aus Selbststudium (Learning Contract), 3 KP aus Kolloquium, 3 KP aus Lehrveranstaltung(en) nach Wahl.

Im begleiteten Selbststudium wird nach Vereinbarung mit dem/der Dozierenden ein am Lektürekanon orientiertes Textkorpus im Original selbstständig erarbeitet und in einem halbstündigen mündlichen Examen geprüft (3 KP). Es dient der Vertiefung der Kenntnisse der Literatur und fördert die eigenständige Organisation und Bewältigung grösserer Arbeitspensen. Es sollte möglichst in den ersten beiden Semestern absolviert werden.

Weiter können sich die Studierenden im Bereich moderner methodologischer Anwendung in Kolloquien, Seminaren und Forschungsseminaren zu den Themen Literatur und Religion, Moderne Theorie in Anwendung am griechischen Text oder Rezeption weiterqualifizieren. Diese Veranstaltungen sind interdisziplinär ausgerichtet und auf hohem methodologischen Niveau. Sie leiten exemplarisch dazu an, moderne Theorie (Performance, Medientheorie, Bild- und Kulturwissenschaft, Metaphorologie) an antiken griechischen Texten anzuwenden oder unter ähnlichen Voraussetzungen die Aktualität der griechischen Kultur, insbesondere anhand des Mythos und Wiederaufführungen des griechischen Dramas auf der modernen Bühne, verstehen zu lernen.

4 Lehr- und Lernformen

4.1 Lehrveranstaltungsformen

Die Ausbildungsziele sind auf das selbstständige, kompetente und effiziente Arbeiten ausgewählter Themen und das Erlernen eigenständigen wissenschaftlichen Arbeitens ausgerichtet. Grundlage dafür sind Lehrveranstaltungen, die in kollektiven Lernprozessen das Ziel der Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen und der Entwicklung eigener Positionen verfolgen und das themenzentrierte wissenschaftliche Gespräch einüben. Im Zentrum des Masterstudiums stehen deshalb partizipatorische Lehrveranstaltungen, in denen die Studierenden unter Anleitung der Dozierenden selbstständig Themen und Fragestellungen erarbeiten, in der Lerngruppe präsentieren, im gemeinsamen Gespräch weiterentwickeln und zu Schlussfolgerungen führen.

Nachfolgend werden die wichtigsten Lehrveranstaltungsformen kurz erläutert; alle zulässigen Lehrveranstaltungsformen sind in § 7 der Ordnung für das Masterstudium aufgeführt.

Die **Vorlesungen** (1-2 KP) haben entweder den Charakter von Überblicksvorlesungen, die es erlauben, einen Überblick über eine bestimmte Epoche oder Problemstellung zu gewinnen, oder es handelt sich um Spezialvorlesungen zu einer enger gefassten Thematik.

Seminare (3 KP) sind weiterführende Veranstaltungen zu spezifischen Themen und Fragestellungen der Gräzistik. Durch eigene Beiträge und durch wissenschaftliche Diskussionen werden die fachlichen und methodischen Kompetenzen ausgebaut; Ziel ist die selbstständige und reflektierte Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse als Vorbereitung auf eigenes wissenschaftliches Arbeiten und Publizieren.

Forschungsseminare (3-4 KP) sind Graduiertenveranstaltungen, die sowohl den fortgeschrittenen Masterstudierenden als auch den Doktorierenden offenstehen. Thematisch und methodisch haben sie – auf höherem Niveau – ähnliche Inhalte wie die Seminare. In ihnen werden, basierend auf der eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit, die wissenschaftlichen Kompetenzen der TeilnehmerInnen gefestigt.

Seminararbeiten (5 KP) werden in der Regel aus einem Seminar bzw. Forschungsseminar heraus vereinbart. Mit der verantwortlichen Dozentin/dem Dozenten werden Thema und Abgabetermin vereinbart. Die Arbeit soll über das konkrete Thema und über das Einhalten der fachspezifischen Standards hinaus erkennbar machen, dass der/die Studierende die Grundlagen und Methoden des Fachs beherrscht und die Themen- und entsprechende Quellenauswahl bzw. Methodendiskussion selbstständig vornehmen und wissenschaftlich exakt darstellen kann. Seminararbeiten haben typischerweise einen Umfang von 7000-12000 Wörtern (ca. 15-25 Seiten Text). Innerhalb von sechs Wochen nach der Einreichung korrigiert, kommentiert und bewertet der/die verantwortliche DozentIn die Arbeit (s. u. 4.2).

Übungen (2-3 KP) sind partizipative Veranstaltungen, die dem Erwerb spezifischer Methoden- und/oder Theoriekenntnisse in den Schwerpunkten dienen. Auch kann in ihnen, ähnlich wie in einem Seminar, ein bestimmtes Thema behandelt werden, das aufgrund seiner eingeschränkten disziplinären Breite unter Umständen nur bedingt für ein Seminar geeignet ist.

Kurse (3-5 KP) sind Veranstaltungen, in denen die für die wissenschaftliche Tätigkeit unentbehrlichen Griechischkenntnisse vertieft werden.

Kolloquien (2-3 KP) sind auf die Erarbeitung von aktueller Forschungsliteratur zu bestimmten Problembereichen ausgerichtet oder verfolgen die Zielsetzung, spezifische Methoden und Theorien kennen und umsetzen zu lernen. Sie erfordern ein hohes Quantum an Lektürearbeit und das Engagement, die Lektüreergebnisse in die gemeinsame Diskussion einzubringen. Die Kolloquien richten sich an Masterstudierende und Doktorierende.

Exkursionen (1-10 KP) ermöglichen es den Studierenden, die Anschauung, Beurteilung und Analyse originaler archäologischer Fundstellen, Monumente und Artefakte in ihrem ursprünglichen kulturellen Zusammenhang zu erlernen oder auch originale Dokumente (Quellen) etwa in Archiven und Bibliotheken kennen zu lernen.

Learning Contracts (Studienverträge) regeln die Bedingungen des Erwerbs von Kreditpunkten ausserhalb der regulären Lehrveranstaltungen auf individueller Basis. Sie definieren die Vergabe von Kreditpunkten bei studentischen Leistungen im Kontext ausserordentlicher Lehrformen, namentlich beim begleiteten Selbststudium, bei individuellen Exkursionen, bei der Mitarbeit in Forschungsprojekten, bei individuellen Praktika, bei tutoriellen Tätigkeiten sowie bei Tätigkeiten in der studentischen Selbstverwaltung und bei freien Seminararbeiten.

4.2 Leistungsüberprüfungen

Die Leistungsüberprüfung erfolgt im Masterstudienfach Gräzistik in den einzelnen Lehrveranstaltungen und nicht als Modulprüfung. Die genaueren Anforderungen werden von den Dozierenden spätestens in der ersten Sitzung bekannt gegeben, sofern sie nicht im online-Vorlesungsverzeichnis aufgeführt sind.

Vorlesungen und **Kurse**: Die Leistungsüberprüfung findet jeweils am Semesterende in Form einer schriftlichen Leistungsüberprüfung (45-90 Minuten) oder einer mündlichen Leistungsüberprüfung (15-30 Minuten) statt. Die Bewertung erfolgt in der Regel nach dem Prinzip „bestanden“/„nicht bestanden“ („pass“/„fail“). Der Kurs im Modul *Griechische Sprache / Stilistik und Sprachwissenschaft* wird benotet.

In **Forschungsseminaren**, **Seminaren**, **Übungen**, **Exkursionen**, **Praktika** und anderen interaktiven Unterrichtsformen erfolgt die Leistungsüberprüfung über die aktive Beteili-

gung, mündliche Referate und/oder kürzere schriftliche Hausarbeiten (Essays, Protokolle, Übungsaufgaben).

Die genauen Anforderungen werden von den Dozierenden spätestens in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Die Bewertung erfolgt nach dem Prinzip „bestanden“/„nicht bestanden“ („pass“/„fail“).

Individuell, mittels Learning Contract vereinbarte Praktika bei universitätsexternen Institutionen werden auf der Grundlage eines eingereichten Praktikumsberichts bewertet.

Seminararbeit: Die schriftliche Arbeit wird von derjenigen Dozentin bzw. demjenigen Dozenten beurteilt, die bzw. der das Thema der Arbeit gestellt hat. In der Regel ist das die Dozentin bzw. der Dozent des (Forschungs-)Seminars, aus dem die Arbeit normalerweise hervorgeht.

Die Bewertung der Seminararbeit erfolgt mittels Note.

Die verantwortliche Dozentin bzw. der verantwortliche Dozent entscheidet innert sechs Wochen nach Abgabe der schriftlichen Arbeit über die Annahme.

Eine nicht angenommene schriftliche Arbeit kann einmal mit einem neuen Thema zur gleichen Lehrveranstaltung neu verfasst werden.

5 Masterarbeit und Masterprüfung

Die **Masterarbeit** weist die Fähigkeit der Kandidatin beziehungsweise des Kandidaten zu selbstständiger wissenschaftlicher Arbeit entsprechend den Anforderungen des Masterstudienfaches Gräzistik nach. Sie enthält eine in sich geschlossene Darstellung der geleisteten Forschungsarbeit und ihrer Ergebnisse. Thema und Form der Masterarbeit werden zwischen der Kandidatin beziehungsweise dem Kandidaten und der Referentin beziehungsweise dem Referenten der Masterarbeit gemeinsam vereinbart; zu wählen ist ein Thema aus dem Gegenstandsbereich der Gräzistik. Der eigentliche Text (ohne Abbildungen, Apparat usw.) soll in der Regel 80 Seiten (30'000 - 35'000 Wörter) nicht übersteigen.

Die Masterarbeit wird von der Referentin bzw. dem Referenten und einer Korreferentin bzw. einem Korreferenten begutachtet. Die Arbeit wird mit dem Durchschnitt der Noten der Referentin bzw. des Referenten und der Korreferentin bzw. des Korreferenten bewertet.

Das Referat wird in der Regel von derjenigen Person verfasst, die das Thema der Masterarbeit gestellt hat. Eines der beiden Gutachten muss von einer Inhaberin bzw. einem Inhaber einer Professur der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel stammen; das andere Gutachten muss von einer bzw. einem prüfungsberechtigten, promovierten Dozierenden stammen.

Die Referenten erstellen ihre Gutachten und übermitteln sie bis jeweils sechs Wochen vor Semesterende (31.7., 31.1.) unterschrieben und benotet der Studienadministration der Philosophisch-Historischen Fakultät.

Weichen die Gutachten in ihrer Beurteilung um mehr als eine ganze Note voneinander ab, so fordert die Studiendekanin bzw. der Studiendekan die beiden Gutachtenden zu einem Gespräch auf. Gegebenenfalls kann ein zusätzliches Gutachten von dritter Seite angefordert werden.

Die Masterarbeit ist angenommen, wenn keine der beiden Noten unter 4,0 liegt.

Für die **Masterprüfung** werden mit der/dem Prüfenden zwei Themen vereinbart. Bei der Themenwahl werden zwei Textkorpora (Primärtexte und Sekundärliteratur) festgelegt (je ein Thema Dichtung und eines Prosa). Eines der zwei Themen kann durch ein sprachwissenschaftliches Thema ersetzt werden, wobei es nicht zur inhaltlichen Überschneidung mit dem anderen Thema kommen darf. In diesem Fall beteiligen sich zwei Prüfende an der Prüfung. Geprüft werden die beiden vereinbarten Themen.

Die Masterprüfung ist bestanden, wenn sie mindestens mit 4,0 benotet ist.

6 Freier Wahlbereich

Der freie Wahlbereich (20 KP) steht allen Studierenden unabhängig von ihrem Studienfach oder -gang zusätzlich zur freien Verfügung. Mit welchen Veranstaltungen sie diese 20 KP erwerben, bleibt ihnen überlassen. Der freie Wahlbereich dient in der Regel dem Erwerb allgemeiner Kompetenzen (Fremdsprachen, EDV, Rhetorik etc.), dem interdisziplinären Lernen (fachfremde bzw. interdisziplinäre Lehrveranstaltungen) und/oder der weiteren Vertiefung des eigenen Studiums durch den Besuch zusätzlicher Lehrveranstaltungen der Gräzistik oder dem Erwerb eines Zertifikats. Siehe dazu „Wegleitung für den freien Wahlbereich an der Phil.-Hist. Fakultät“.

Akademische Selbstverwaltung

Die studentische Beteiligung an der akademischen Selbstverwaltung kann mit Kreditpunkten honoriert werden. Die Leistungen werden im freien Wahlbereich angerechnet; für die Vergabe der Kreditpunkte ist die fakultäre Prüfungskommission zuständig. Handelt es sich um studentische Beteiligung an der akademischen Selbstverwaltung auf der Ebene des Fachbereichs oder Departements, so ist ein Antrag an die jeweilige Geschäftsführung/UK notwendig, welche mit der/dem Studierenden einen Learning Contract vereinbart; bei Mitarbeit in der Fakultät wird der Learning Contract mit der fakultären Prüfungskommission vereinbart. Ziel ist es hier, Einsichten in komplexe administrative Zusammenhänge zu gewinnen und die soziale Kompetenz im Dienst der gesamten Universität zu fördern.

Im Sinne einer theater-, kultur- sowie religionswissenschaftlichen Vertiefung des Faches bietet die Gräzistik die fakultären Zertifizierungen „Ancient Greek and Modern Theatre & Performance Studies“ und „Literatur und Poetik: Mythopoetik“ an.

7 Weitere Informationen

7.1 Mobilität

Je nach individuellen Fachinteressen ist es förderlich, Studienangebote anderer Universitäten zu nutzen. Die an der Universität Basel etablierten EUCOR- und ERASMUS-Programme bieten spezielle Möglichkeiten für Studienaufenthalte an ausländischen Universitäten. Über die Anrechnung von vergleichbaren Studien- und Prüfungsleistungen an ausländischen Universitäten entscheidet die Prüfungskommission der Phil.-Hist. Fakultät auf Antrag der Unterrichtskommission.

In den altertumswissenschaftlichen Fachbereichen bestehen mehrere Mobilitätsvereinbarungen (ERASMUS) mit altertumswissenschaftlichen Fachbereichen an europäischen Universitäten. Informationen über die einzelnen Vereinbarungen sind beim ERASMUS-Beauftragten des Departements Altertumswissenschaften erhältlich.

Für allgemeine Auskünfte und Bestimmungen informieren Sie sich unter <http://www.unibas.ch> („Studium“ -> „Mobilität“).

7.2 Unterrichtskommission Altertumswissenschaften

Die Unterrichtskommission der Altertumswissenschaften ist eine ständige Kommission der Philosophisch-Historischen Fakultät; sie ist verantwortlich für die Konzeption und Durchführung des Masterstudienfachs Gräzistik und damit für alle Fragen des Curriculums und des Lehrangebotes. Sie überprüft die altertumswissenschaftlichen Studienordnungen und Wegleitungen und koordiniert und verabschiedet das Lehrangebot. Sie gibt der Prüfungskommission der Fakultät Empfehlungen zur Anerkennung von fachfremden und externen Studienleistungen und zur Zulassung zum Masterstudium. Die Unterrichtskommission besteht aus fünf stimmberechtigten Mitgliedern und wird von der Fakultät bestätigt. Es sind dies zwei ProfessorInnen (Gruppierung I), eine Vertretung der Lehrbeauftragten und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen (Gruppierung II), eine Vertretung der Assistierenden (Gruppierung III), und eine Vertretung der Studierenden. Verantwortlich für die Koordination der Unterrichtskommission ist die Geschäftsleiterin bzw. der Geschäftsleiter des Departements Altertumswissenschaften.

7.3 Fachbereich und Fachsekretariat

Die Gräzistik ist zusammen mit den anderen altertumswissenschaftlichen Fachbereichen am Petersgraben 51 im sogenannten Rosshof in unmittelbarer Nähe zum Kollegienhaus untergebracht. Die Büros der Forschenden und Lehrenden befinden sich im Forschungstrakt im 2. Obergeschoss, ebenso das Fachsekretariat, das Anlaufstelle für praktisch-or-

ganisatorische Anliegen der Studierenden ist. Der Forschungstrakt ist der vordere, dem Petersgraben zugewandte Gebäudeteil.

7.4 Lehr-, Lern- und Sozialräume

Den Studierenden stehen im Erdgeschoss zwei Computerarbeitsräume und ein studentisches Besprechungszimmer zur Verfügung (Eingang via Bibliothek). Der Rosshof verfügt zudem im 1. Obergeschoss über ein Café für die Studierenden und Mitarbeitenden. In der warmen Jahreshälfte steht den AltertumswissenschaftlerInnen zudem ein zwischen Forschungstrakt und Bibliothek gelegener Hof mit Tischen und Stühlen als Aufenthaltsraum zur Verfügung.

Die partizipativen Lehrveranstaltungen finden mehrheitlich im Rosshof-Schnitz statt, dem Seminargebäude, das sich hinter dem Rosshof an der Rosshofgasse befindet. Veranstaltungen mit archäologischem Material werden teilweise auch im Lehlabor im Erdgeschoss des Forschungstraktes abgehalten. Die Vorlesungen finden im Kollegienhaus statt, das sich gegenüber dem Rosshof befindet. Im Rosshof selbst steht schliesslich ein weiterer Seminarraum zur Verfügung, der vor allem für Tagungen und Forschungskolloquien genutzt wird.

7.5 Bibliothek

Die Bibliothek Altertumswissenschaften (BAW), die gemeinsam von Departement, Universitätsbibliothek und Archäologie Schweiz getragen wird, befindet sich im hinteren Gebäudeteil (1. Untergeschoss bis 1. Obergeschoss), der Eingang befindet sich im 1. Obergeschoss. Sie vereint die Bestände aller altertumswissenschaftlichen Fachbereiche, die altertumswissenschaftlichen Bestände der UB und die Bestände der Archäologie Schweiz unter einem Dach. Mit über 170'000 Medieneinheiten und über 100 Arbeitsplätzen ist sie eine der grössten und attraktivsten altertumswissenschaftlichen Fachbibliotheken überhaupt. Der ganze Bestand ist im Bibliotheksverbundkatalog erfasst und online über <http://aleph.unibas.ch> zugänglich.

Masterstudierende können via die fachverantwortlichen ProfessorInnen eine Zugangsbeurteilung beantragen, die ihnen Zutritt rund um die Uhr erlaubt. Studierende, die ihre Masterarbeiten schreiben, können zudem einen festen Arbeitsplatz im Erdgeschoss der Bibliothek beantragen.

7.6 Kopieren und Scannen

In der Bibliothek befinden sich im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss Kopier- und Scanstationen, die mittels Uniprint-Karten (nähere Infos auf der Homepage des Universitätsrechenzentrums) genutzt werden können.



7.7 Adressen

Website der Gräzistik

Informationen zum Fach: Personen, Lehre, Veranstaltungen

<http://www.klaphil.unibas.ch/graezistik/>

Website des Departements Altertumswissenschaften

Informationen zum Studium, zur Bibliothek

<http://daw.philhist.unibas.ch>

Website der Phil.-Hist. Fakultät

Fragen und Dokumente zum Masterstudium, Studien- u. Prüfungssekretariat, anderen Departementen, Seminaren, Fachbereichen etc.

<http://philhist.unibas.ch>

Website der Universität Basel

Termine etc. allgemeine Fragen zum Studium unter «Studium»

<http://www.unibas.ch>

Vorlesungsverzeichnis online

<http://vorlesungsverzeichnis.unibas.ch>

Universitätsrechenzentrum (URZ)

Fragen zu Internet, E-Mail, Webzugang etc.

<http://www.urz.unibas.ch>

7.9 Abkürzungen

BA	Bachelor of Arts
ECTS	European Credit Transfer System (Kreditpunkte-System), manchmal auch synonym für KP verwendet
ERASMUS	European Union Action Scheme for the Mobility of University Students, internationales Austauschsystem für angeschlossene Universitäten
EUCOR	Europäische Konföderation der Oberrheinischen Universitäten (Strasbourg, Basel, Freiburg/Br., Karlsruhe, Mulhouse)
KP	Kreditpunkt(e)
MA	Master of Arts
MOOnA	My Online Account (Online-Applikation für die Studierenden zur Belegung von Lehrveranstaltungen/Leistungsüberprüfungen)
SWS	Semesterwochenstunde(n) (1 SWS = 1 Stunde Veranstaltung pro Woche während eines Semesters)



TeLL	Teilnehmende in Lehrveranstaltungen und Leistungsüberprüfungen (Online-Applikation für die Dozierenden zur Erfassung/Bewertung von Leistungen)
UK	Unterrichtskommission

Anhang: Sprachnachweis Latein

Nachweiserbringung

§ 1. Der Nachweis ausreichender Sprachkenntnisse ist spätestens bei der Anmeldung zur Masterarbeit zu erbringen.

§ 2. Ein Antrag auf Anerkennung von Nachweisen, die nicht im Reglement aufgeführt sind, ist der Prüfungskommission der Philosophisch-Historischen Fakultät bis spätestens 30 Tage vor der Anmeldung zur Masterarbeit einzureichen. Über den Antrag entscheidet die Prüfungskommission auf Antrag der Unterrichtskommission Altertumswissenschaften. Den Betroffenen wird der Entscheid von der Prüfungskommission mittels Verfügung mitgeteilt.

§ 3. Die Unterrichtskommission prüft die Anträge und stellt der Prüfungskommission einen entsprechenden begründeten Antrag. Sie kann zu diesem Zweck Gutachten bei entsprechenden Fachpersonen einholen, um die nachgewiesenen Kenntnisse zu prüfen oder auch vom Antragssteller zusätzliche Unterlagen einfordern, die über Umfang und Niveau der erworbenen Sprachkenntnisse Auskunft geben (z. B. Lehrplan, Prüfungsreglement etc.).

LATEIN

Grundsatz

§ 4. Der Nachweis ausreichender Lateinkenntnisse erfolgt durch ein anerkanntes Zeugnis gemäss § 5.

Anerkannte Sprachnachweise

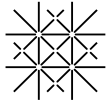
§ 5. Als Nachweis ausreichender Lateinkenntnisse werden anerkannt:

- ein schweizerisch anerkannter kantonaler Maturitätsausweis gemäss der „Verordnung über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen vom 15.02.1995“ mit Latein als Grundlagen- oder Schwerpunktfach,
- ein schweizerischer Maturitätsausweis gemäss der „Verordnung über die schweizerische Maturitätsprüfung vom 7. Dezember 1998“ mit Latein als Grundlagen- oder Schwerpunktfach,
- eine kantonale gymnasiale Maturität, die gemäss der „Verordnung über die Anerkennung von Maturitätsausweisen vom 22. Mai 1968“ schweizerisch anerkannt ist, mit Typus A oder B,
- ein Eidgenössischer Maturitätsausweis gemäss der „Verordnung über die eidgenössischen Maturitätsprüfungen vom 17. Dezember 1973“ mit Typus A oder B,
- ein ‚Latinum Helveticum‘ gemäss dem „Reglement für die schweizerische Latinumsprüfung Latinum Helveticum vom 7. November 2009“,

- ein Abschlusszeugnis der Maturitätskurse für Berufstätige des Kantons Basel-Stadt, sprachlich-historischer Zweig (Curriculum mit Latein),
- ein Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife (Deutschland) mit Latinum gemäss dem Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.02.1980 in der Fassung vom 10.02.2005 über „Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Latein“ mitsamt der „Vereinbarung über das Latinum und das Graecum“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 22.09.2005),
- eine staatlich anerkannte Latinum-Ergänzungsprüfung gemäss dem Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.02.1980 in der Fassung vom 10.02.2005 über „Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Latein“ mitsamt der „Vereinbarung über das Latinum und das Graecum“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 22.09.2005),
- ein österreichisches Reifezeugnis einer allgemein bildenden höheren Schule mit erfolgreich besuchtem Pflichtfach Latein ab der 8. Jahrgangsstufe mit 10 Wochenstunden oder erfolgreich abgelegter Zusatzprüfung gemäss „Universitätsberechtungsverordnung (UBVO 1998, BGBl. II Nr. 44/1998, zuletzt geändert durch die Verordnung BGBl. II Nr. 297/2012)“,
- ein International Baccalaureate mit Latein im *standard* oder *higher level*,
- ein Bachelorabschluss der Universität Basel im Studienfach Altertumswissenschaften / Studiengang Altertumswissenschaften mit Schwerpunkt Latinistik,
- ein erfolgreich absolvierter Lateinischer Grundkurs I und II (Latinum) der Universität Basel im Umfang von 8 KP,
- ein Latinum einer anderen schweizerischen, deutschen oder österreichischen universitären Hochschule im Umfang von mindestens 8 KP.

Anerkennung weiterer Sprachnachweise auf Antrag

§ 6. Weitere Nachweise über Lateinkenntnisse können auf Antrag hin durch die Prüfungskommission der Philosophisch-Historischen Fakultät als ausreichend anerkannt werden. Die erworbenen Lateinkenntnisse müssen in Niveau und Umfang zu den in § 6 aufgelisteten Nachweisen äquivalent sein.



Qualifikationsprofil

Masterstudienfach Gräzistik

Anbietende Einheit	Departement Altertumswissenschaften, Fachbereich Gräzistik
Abschluss	MA in Gräzistik
Umfang, Dauer, Beginn	65 KP Major, 35 KP Minor, 4 Semester (bei Vollzeit), Frühjahr- und Herbstsemester
Unterrichtssprache	Deutsch

Studienziele

Studierende festigen die theoretischen, methodischen und sprachpraktischen Kenntnisse für die Erforschung der griechischen Kultur auf der Basis von schriftlichen Quellen, der Rezeption der griechischen Literatur und Mythologie sowie anderer Formen der Kunst. Sie sind fähig, hermeneutische, literaturhistorische, literatur- und kulturwissenschaftliche und gattungsbezogene Fragestellungen sowie philologische Techniken und Methoden auf die griechischen Texte anzuwenden.

Merkmale Studienangebot

Ausrichtung	Wissenschaftliche Forschungsausbildung
Studienrichtung(en)	Klassische Philologie
Vertiefungen	–
Studienmodell	Die Studierenden wählen zwei voneinander unabhängige Studienfächer mit je 35 Kreditpunkten. In einem der beiden Fächer (Major) wird die Masterarbeit von 30 Kreditpunkten geschrieben. Weitere 20 Kreditpunkte werden im freien Wahlbereich erworben. Das Masterstudienfach gliedert sich in die Module: Griechische Sprache / Stilistik und Sprachwissenschaft (6 KP); Griechische Literaturwissenschaft und Literaturgeschichte MA sowie Vertiefung und Moderne Anwendung: Literatur-, Religions-, Textwissenschaft (24 KP); Masterprüfung (5 KP); Masterarbeit (30 KP, wenn Gräzistik als Major).
Besonderheiten	Die lange Tradition des Faches seit Humanismus und Renaissance zeichnet die Gräzistik in Basel ebenso aus wie ihre jüngere Neuausrichtung auf moderne literaturwissenschaftliche Zugänge und ihre starke Einbeziehung religions- und kulturwissenschaftlicher Aspekte. Ganz anders als in nahezu allen anderen deutschsprachigen Universitäten des In- und Auslands wird zudem der Historisch-Vergleichenden Sprachwissenschaft und der griechischen Dialektologie in Basel grosses Gewicht beigemessen.

Berufsfelder

Tätigkeitsbereiche	Wissenschaftliche Institutionen und Forschungseinrichtungen; Bibliotheken; Archive; Verlage; Übersetzung; Lehre an der Sekundarstufe II (Gymnasien) und in der Erwachsenenbildung; Wissenschaftsadministration; Kulturvermittlung; Tourismus; Werbewirtschaft; Journalismus
Weiterführende Studien	Doktorat, Lehrdiplom für Maturitätsschulen

Lehre

Lehre / Lernen	forschungsorientierte Gruppenarbeit, Selbststudium, Sprachseminare, Exkursion, Literaturrecherche, interaktives Lernen
Prüfungen	Seminararbeit, schriftliche und mündliche Prüfung, aktive Teilnahme an Lehrveranstaltungen, Masterprüfung, Masterarbeit

Kompetenzen

Allgemein Haltung / Kommunikation Arbeitsweise / Management	Studierende erwerben die Fähigkeit ... – initiativ und selbstständig sowie reflektiert und kooperativ zu lernen. – zu einem unabhängigen Urteil zu gelangen und die eigenen und die Ergebnisse anderer kritisch zu reflektieren und konstruktiv zu kritisieren. – komplexe Situationen und Sachverhalte systematisch zu analysieren sowie Wissen und Techniken ergebnisorientiert anzuwenden. – ein Forschungsprojekt von der Themenfindung bis zur Präsentation der Forschungsergebnisse zu planen und durchzuführen. – eigene Fragestellungen und Forschungsskizzen zu konzipieren sowie selbstständig Projekte von der Konzeption bis zur Kommunikation durchzuführen. – geeignete Methoden für eine Fragestellung auszuwählen und anzuwenden. – mit Texten in modernen Wissenschaftssprachen – Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch – sicher umzugehen. – effektiv und effizient mit FachkollegInnen und/oder in interdisziplinären Gruppen zu arbeiten. – in der Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen verschiedener Fachrichtungen das Selbstverständnis des eigenen Faches zu vertreten. – auf hohem Niveau Forschungsthemen und -literatur sowie Methodenfragen zu diskutieren. – sich mit wissenschaftlich konzipierten Referaten und Aufsätzen in regionale und internationale Forschungsdebatten einzubringen. – wissenschaftliche Texte gemäss den fachspezifischen wissenschaftlichen Publikationsgepflogenheiten zu verfassen. – wissenschaftliche Erkenntnisse schriftlich und mündlich übersichtlich und stringent sowohl vor einer wissenschaftlichen als auch für eine breitere Öffentlichkeit nachvollziehbar darzustellen und in Diskussionen zu vertreten. – neue Medien der Kommunikation und Präsentation angemessen zu verwenden.
Disziplinspezifisch Wissen / Verstehen Anwendung / Urteilen Interdisziplinarität	Studierende erwerben die Fähigkeit ... – Texte sicher aus dem Griechischen ins Deutsche zu übersetzen und auch schwierige Texte in gute griechische Prosa der Klassik zurück zu übersetzen. – unterschiedliche Sprachregister und Dialekte zu verstehen und Stilmerkmale eines Autors, einer Textgattung oder einer Literaturepoche zu identifizieren, zu benennen und zu vergleichen. – literarische oder alltagskulturelle Texte mit der philologisch-historischen Methode zu interpretieren, ihre Grenzen einzuschätzen und gegebenenfalls moderne Theorieansätze zur Deutung heranzuziehen. – mithilfe der Sekundärliteratur eine eigenständige adäquate Interpretation auf dem Stand der Forschung auszuarbeiten. – durch selbstständige Lektüre ihren Kanon an antiken Werken und Autoren zu erweitern und zu vertiefen. – sich interdisziplinär mit altertumswissenschaftlichen und anderen Nachbardisziplinen auszutauschen. – griechische Literatur- und Gebrauchstexte in wissenschaftlichen Institutionen zu bewahren, erschliessen, edieren und wissenschaftlich zu kommentieren. – die heutige Kultur auf der griechischen Grundlage der westlichen Zivilisation in sprachlicher, textlicher, thematischer, zeitlicher und kultureller Hinsicht zu analysieren. – moderne Theorien an antiken Texten anzuwenden, u.a. Medientheorie, Bild- und Kulturwissenschaft, Performanz, Metaphorologie. – die Aktualität der griechischen Literatur und Kultur anhand des Mythos oder moderner Aufführungen griechischer Dramen sowie zahlreicher anderer Rezeptionsdokumente (Literatur, Film, Theater, Kunst) zu analysieren und zu verstehen.

Learning Outcomes

AbsolventInnen des Masterstudienfachs Gräzistik...

- sind in der Lage, anhand ihres breit gefächerten Wortschatzes, umfassender Grammatikkenntnisse und ihrer Sicherheit im aktiven Gebrauch der griechischen Sprache, stilistische Phänomene kritisch zu beurteilen, kurze Texte auf Griechisch unter Berücksichtigung ausgewählter Stilkriterien sachgerecht zu verfassen sowie griechische Texten ins Deutsche und umgekehrt auf einem hohen Niveau stilsicher und korrekt zu übersetzen.
 - können bei der Analyse von Prosa- und Dichtungstexten Merkmale als Stil eines Autors, einer Gattung oder auch einer Epoche der griechischen Literatur erkennen und detailliert beschreiben.
 - können griechische Prosa und Dichtung stilistisch nach Textsorten, Gattungszusammenhängen und literatur- und kulturwissenschaftlichen Kategorien korrekt interpretieren und einordnen.
 - kennen verschiedene altgriechische Dialekte und Kunstsprachen, die literarisch z.B. bei Homer, Archilochos, Sappho, Alkaios oder in der Chorlyrik bezeugt sind wie auch epigraphisch überlieferte epichorische Dialekte und sind in der Lage, mittels dieser Kenntnisse, Querbezüge und Unterschiede zu literarischen Dialekten sachgerecht herauszuarbeiten.
 - können Texte antiker Autoren wissenschaftlich edieren, übersetzen, mit textkritischen Erläuterungen versehen und sind in der Lage, in einem Kommentar wichtige Referenzen und Zusammenhänge fundiert zu erklären.
 - verstehen anhand ihrer fundierten Kenntnisse der Werke Homers die frühesten Anfänge der Überlieferung als Performance Culture im Rahmen der Oral Poetry Forschung und den Übergang von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit.
 - kennen aufgrund ihres umfassenden Überblicks über die griechische Literatur- und Philosophiegeschichte die Homerische Frage, die griechische Chor- und Liedkultur, die Grundlagen des griechischen Dramas, der Historiographie, der Lyrik, der Hellenistischen Poesie, der Philosophie und der kaiserzeitlichen Prosa und können anhand dieses Wissens und ihrer Kenntnisse adäquater literatur- und kulturwissenschaftlicher Instrumente und Methoden Autoren, Gattungen und Schlüsselthemen sowie literarische Texte unter verschiedenen Gesichtspunkten wissenschaftlich korrekt benennen und interpretieren.
 - verfügen über ein hohes Mass an Wissen über die Rezeption und das Nachleben griechischer Literatur, Kultur und Philosophie über die Jahrhunderte hinweg.
 - können anhand ihrer Kenntnisse der griechischen Religion und ihrer Götter, der traditionellen Erzählungen und rituellen Praktiken im Kontext deren engen Zusammenwirkens mit den literarischen Texten, die griechische Mythologie, deren Fortleben und Adaptionen bis in die heutige Zeit einordnen und wissenschaftlich korrekt analysieren.
 - verfügen über vertiefte Kenntnisse der Wissenschaftsgeschichte ihrer eigenen Disziplin im Kontext der zeitbedingten Renaissance des für die europäische Geistesgeschichte so bedeutenden Faches (drei Humanismen, Sattelzeit um 1800, 19. und 20. Jahrhundert, Moderne und Postmoderne).
 - können literarische Texte als künstlerische Produkte und Performanzen interdisziplinär auf dem Stand moderner geisteswissenschaftlicher Methodologie als symbolische Ausdruckformen deuten und auf der Grundlage anthropologischer Vergleichsstudien sachgerecht analysieren.
 - sind in der Lage, zentrale Texte der altgriechischen Literatur oder der Alltagskultur nach der philologisch-historischen Methode unter Berücksichtigung der relevanten Sekundärliteratur sowie moderner Theorieansätze und des Standes der Forschung nachvollziehbar zu deuten.
 - können Grundfragen der europäischen Philosophie, der Gesellschaft und der menschlichen Existenz anhand der relevanten griechischen Texte, die die europäische Geistesgeschichte bis in die Gegenwart mitbestimmen, wissenschaftlich erschliessen.
 - sind in der Lage, ausgewählte Themen und Fragestellungen schriftlich und mündlich zu erarbeiten, sie im gemeinsamen Gespräch mit Peers und Dozierenden zu präsentieren und unter Beiziehung auswärtiger ForscherInnen zielorientiert weiterzuentwickeln.
-